

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von auswärts Einnehmern an allen Annahmestellen zu erheben. Recamen im relativen Theile pro Zeile 40 Pf. Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 108.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 10. Mai

1882.

Zur politischen Lage.

Die Regierung hat nun wirklich noch in der zwölften Stunde ein Einsehen gehabt; der Senat geht am Donnerstag in die Feindschaft. Der Reichstag wäre damit endlich in ein glattes Fahrwasser gekommen und das ist gewiß erfreulich. Nur bleibt die Frage übrig: „Wozu das alles? Weshalb ist ohne irgend erkennbaren, sachlichen Zweck dieser neue Zümbloff in die ohnehin übermäßig gereizten Verhältnisse zwischen den getragenen Körpern des Reichs gekommen? Weshalb sind die Gemüther noch mehr erregt worden, als sie trotzdem schon waren?“ Man wird vergebens eine Antwort auf diese Fragen erwarten.

Die Provelle zur Gewerbeordnung ist einer Commission überwiesen worden; zunächst tritt der Reichstag aber nicht, wie man anfänglich annahm, in die Beratung des Tabakmonopols, sondern er wird sich vorher mit den Tarifänderungen befassen. Es steht zu erwarten, daß sich in der hohen Körperschaft nunmehr ein ruhigerer Ton geltend macht, als er in den ersten anderthalb Wochen ihrer neuen Session vorherrschte. Der parlamentarische Abgeordnete Richter, welcher am Sonntag oben dringenden Anlaß die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelte und dadurch die Versammlung sprengte, wird auch in liberalen Kreisen vielfach getadelt; das Verhalten des liberalen Demokraten Mayer, welcher zur Auslösung nicht in den Saal kam, obgleich er sich im Hause befand, findet natürlich überall die heftigste Mißbilligung. Bezeichnend ist es aber für die Vortheile von Neuenbache. Offenlich bezieht der Reichstag in der Behandlung des Tabakmonopols nicht den unersetzten schweren Fehler, der Vorlage die commissarische Beratung zu verweigern. Es wird darüber viel hin und her gestritten und es läßt sich auch nicht leugnen, daß für die unbedingten Gegner des Monopols — und sie umfassen ja mindestens zwei Dritttheile des Reichstags — die Ablehnung einer Ueberweisung der Vorlage an eine Commission den Vorzug hat. Recht deutlich und scharf die Unzufriedenheit des letzten Reichstags unseres Reichskanzlers darzubringen. Trotzdem würden wir es für einen tatsächlichen Mißgriff halten, wenn die liberalen Parteien sich auf diesen Weg verließen. Etwas nicht es ihnen vorzuschreiben, daß nichts, denn die conservativ-ultramontane Mehrheit wird allem Anschein nach schließlich die commissarische Beratung bewilligen und zweitens haben die Oppositionen kein leiches Spiel, mit einem Schein von Recht zu sagen, daß die Volksvertretung die wichtigsten Vorlagen der Regierung über das Anie bräche. Für sürchten, daß diese Argumentationen weiteren Widerball fänden, als heute die etwas übermäßigen Führer der Fortschrittspartei annehmen, welche dem Tabakmonopole den guerro a outrance verlinken.

Die vielbesprochene Angelegenheit des hamburger Senatssecretärs Eckardt scheint nun endlich dahin erledigt werden zu sollen, daß der verdienstvolle Schriftsteller eine Anstellung im Reichs-, resp. preussischen Staatsdienst findet. Bekanntlich hatte sich der russische Geschäftsträger in Hamburg über Eckardts literarische Thätigkeit, über die Veröffentlichung der epochemachenden Werke aus der St. Petersburger Gesellschaft, höchst und der Bürgermeister der Hansestadt hatte dem Secretär des Senats einen „Vermerk“ ertheilt, was wohl ungefähr auf den „Verweis“ unserer Disciplinarrapporte hinausläuft. Indem Fürst Bismarck den drangalirten

Man in Reichsdienste anstellt, schlägt er mehrere Fliegen mit einer Klappe. Das ihm so antipathische Hamburg ist schwer blamirt, den russischen Annahmungen wird ein geböriger Dämpfer aufgelegt und der edlen Compagnie Janatjoff's Stobeleff ein empfindlicher Dentschell ertheilt; endlich aber freut sich das ganze deutsche Volk des großen Sinnes, den unser leitender Staatsmann in dieser kleinen Angelegenheit gezeigt hat. Das ist eben der tiefste Grad der, wie jetzt viele behaupten wollen, fast übermenschlichen Dankbarkeit, welche unsere Nation dem fürstlichen Bismarck verdankt, daß er uns wieder gelehrt hat, Herren zu sein im eigenen Hause. Mehr als zehn Jahre besteht schon das deutsche Reich; man sollte denken, daß auch unsere Kleinstaatler sich einigermaßen in große Verhältnisse eingelebt hätten und doch — wie läßtlich ist in dem hamburger Falle das Gend der Kleinstaaterei wieder hervorgetreten!

Politische Uebersicht.

Auch im Auslande nimmt man innigen Antheil an dem frohen Familienereignisse, daß sich in unserem Herrscherhause vollzogen hat. Das Wiener „Freundenblatt“ preist das hohe Glück, das dem Kaiser Wilhelm durch die Geburt eines Sohns des kaiserlichen Erbprinzen zugefallen ist und sagt: „Nicht bloß in allen Gauen des deutschen Reichs, sondern auch bei uns werden dem Kaiser Wilhelm an dem seltenen Freudentage des Hauses Hohenzollern die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.“ Am Montag hat sich die juristische Facultät der neuen sächsischen Universität in P. r. a. g. constituirt. — In dem Striebigkeit ist bereits ein scheidewegiger Richter des zur Aufrechterhaltung der Ordnung beigezogenen Militärs von dem Statthalter Baron Kraus verurteilt worden. Fast an allen Orten sind die normalen Verhältnisse wieder eingelehrt.

Zu dem Attentat in Dublin liegen folgende weitere Telegramme vor, deren Inhalt wir zum Theil unseren Lesern schon gestern mittheilen konnten:

London, 8. Mai. Der Premier Gladstone und der Staatssecretär des Inneren, Granville, werden in den heutigen Sitzungen des Parlaments herantreten, als Zeichen der Hochachtung für Cobden's und Bourke beide Häuser zu vertragen. Die Führer der Opposition dürften diesen Antrag unterstützen. Fortiter hat der Regierung seine Dienste in Irland angeboten. — Dem „Standard“ zufolge ist der Wollen des Obersecretärs für Irland Chamberlain angetragen worden. — Simultane Woyenblätter drücken den tiefsten Mitleid und die tiefste Enttäuschung über das Verbrechen aus und verlangen die Anwendung der schärfsten Maßregeln zur Unterdrückung der Geheuligkeit in Irland. — Die „Times“ sagt, die Regierung sehe Angelegenheit zu Angelegenheit mit einem in England fast beispiellosen Zuflande; sein Ministerium könne unter solcher Wucht der Verantwortlichkeit lange im Amte bleiben, falls es nicht beweiserte Anstrengungen mache, seinen Character zu rehabilitiren. Es sei unumgänglich notwendig, daß der Premier seine Bezug den Beweis gebe, daß er endlich zu dem rechten Verständnis des wahren Characters der Schwierigkeiten in Irland gelangt sei. Der „Standard“ die „Morningpost“ machen die Handlung für das Verbrechen verantwortlich. — Die Gerichte es leien in Dublin mehrere Verurtheilungen erfolgt, fünf verurtheilt. — Dublin, 8. Mai. In einem von der Handlung erlassenen, von Ravenel, Dillon und Davitt unterzeichneten und an das irische Volk gerichteten Manifeste heißt es, am

Vorabend einer glücklichen Zukunft habe das traurige Geschick, von welchem Irland seit Jahrhunderten verfolgt werde, die Hoffnung der Irländer getroffen. Die Sanftmuth würde dem irischen Volke und allen denen, die in jüngerer Zeit sich für eine Politik der Versöhnung entschlossen hätten, in dieser Salamität ihre aufrichtigste Sympathie aus und hoffe, daß das gelammte irische Volk durch die Art seiner Sanftmuthen beweisen werde. — Daß das irische Volk auf jede Weise seinen Abscheu über die gräßliche That und seine Theilnahme für die in Trauer verlegten Familien fundgeben werde. Der Name des das Gerechtigkeit schändenden Irlands sei durch einen Akt der Freigebigkeit beiseitigt worden, er werde bis zu dem Momente beiseitigt bleiben, wo die Würde der Gerechtigkeit überföhrt seien.

Der russische Minister des Inneren, Giers, der am letzten Freitag erkrankte und bei dem man eine Brustentzündung befürchtete, befindet sich wieder besser. — Der neuernannte österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Wollenslein, ist am Sonntag in Petersburg eingetroffen. — Das leinberger amtliche Blatt bepricht die Emigration der russischen Juden durch Galizien und confilirt, die Landesbehörde habe die Tragweite und die Consequenzen der Bewegung nicht unterschätzt und schon bei dem Beginn derselben eine genaue Prüfung der Frage wegen der Subsistenzmittel angeordnet. Den Hilfscomitè wurde einbringlich gebörige Verlegung, Beobachtung der sanitären Vorschriften und möglichst schnelle Weiterbeförderung nach Amerika empfohlen. Wäher seien die russischen Juden der Landbesitzerung nicht anders zur Last. Das englische Hilfscomitè hat erklärt, alle Juden weiterbefördern zu wollen, um mittellose Ankommenheit nicht lange jurüchzuführen, die finanziellen Mittel seien ausreichend, um der großen Aufgabe zu entsprechen. Das Comitè hat bisher seine Zugänge auf das Pünktliche erfüllt.

Ein Grade des Sultans ermächtigt die Pforte zur Unterzeichnung der Convention bezüglich der Regelung der Frage wegen der russischen Kriegsschiffabgabe aufgrund des mit dem Botschafter v. Novikov über die russische Controle vereinbarten Compromisses. Novikov begiebt sich sofort nach Unterzeichnung der Convention nach Petersburg.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser schickte gestern von Neuenbachersberg aus mittel Gertraudes nach Berlin zurück. Am Abend wohnte Se. Maj. der Vortellung im Dornbusch bei. Im Laufe des Tages waren auch die Prinzen Karl und Alexander, die Prinzessin Friedrich Karl und der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern im Palais erschienen, um dem Kaiser aus Anlaß des bekannten freudigen Familienereignisses gleichfalls ihre Glückwünsche abzusprechen. — Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag der Vornarrichter und demnach den des Geh. Hofraths Bork, arbeitete längere Zeit mit dem vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrten Wirk. Geh. Rath von Wilmowski's und empfing den Prinzen August von Württemberg und einige Besuchen aus seiner nächsten Umgebung, um deren persönliche Gratulationen entgegenzunehmen. Das Diner nahm der Kaiser am Nachmittag allein ein. — Der Kronprinz, letzte am Sonntag gegen 8 Uhr mittels Gertraudes nach Potsdam zurück und begab sich direct nach dem Warmor-Palais, wo auch die Frau Kronprinzessin bereits seit einigen Stunden anwesend war. — Am Sonntag Vormittag wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm den Gebungen und der Vornarrichter von Weiningen dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. Nachmittags erschien der Kaiser zum

Am Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer. (Fortsetzung.)

Und nach diesem ersten kraftspästen Ausdruck schleuberte er alles was die zuckenden Finger erreichen konnten, mitten auf den Fußboden und trat darauf oder stieß oder zertrte es umher. „Tausende für den Wagen, Tausende für den Diener und Pferde, — ha, ha, ha, und was ist der Lohn? Wo ist das Vergnügen?“

Dann wachte er sich ermatet auf das Sopha. „Prachtigen hat sie, wahr's Herrvater! Und einen Fuß, so fein, ach so fein, könnte auf meiner Hand stehen wie der Spag in der Dadrinne. — Ist ein capitol's Frauenzimmer, muß sie haben, will sie haben und wenn es ihr gefiele, mich Hebdans oder Abittoppel zu nennen. Verflucht das mit dem welchen Krimsstrams, der Kopf platzt mir jetzt schon, wenn ich nur daran denke.“

Während er eine Pfeife in Brand setzte und das ganze Zimmer mit blauen Dampfwolken anfüllte, floß Adele lindend die Treppen hinauf um das Hochglühum mit einer anderen, nicht weniger geantlicher Gewandung zu verkaufen. Es war erst zwei Uhr, also blieb Zeit genug übrig, um auch an die Hure des Großmuts zu denken.

Silber und Schmalz, das wäre wohl am schönsten, am prächtigsten, aber die Gräfin fallenstein liebte ihre Dienerschaft in diese Farben und daher mußte man etwas Anderes erfinden. Auch Blau und Gold war schon vorweg geklapert, der entzückende kleine Groon der Dorsfin Schellenberg trug es bei jeder Anstufge. — da blieb wirklich nur Grau und Gold disponibel. Eine feste Zusammenstellung freilich, die Farbe des Pferdes mußte genau dementsprechend ausgewählt werden, während sie selbst schwarzen Sammet trug, dazu ein Hüchlein mit waldendem Schleier und zwei langen, vornehm einfachen Straußenfedern.

Sam pende das alles, sie brauchte nur einen Wunsch anzudeuten und die Erfüllung war da. Wie einer morgenländischen Fürstin, so nachten sich ihr seine Entboten, um kostbarsten jeder Art, zwar nicht auf sammetnen Kissen, aber in

landsüblichen Carions und Paketen vor ihr, der Glücklichen aller Glücklichen auszubreuten. Tante Benedicte hatte schon von unglücklicher Verschwendung halbalt gemummelt und allerlei Dratselprüge in Bezug auf spätere Neue beigefügt, aber darüber konnte man gestört laden, Sam war ja reich, — ach und der Reichthum, das rote Gold sind Zaubermittel, Wünschelrutchen, die man nur zu berühren braucht, um den verbergenden Schatz zu heben und alle Fülle des Genusses über sich ausströmen zu lassen.

Adele verbrachte, allein mit den Wildern ihrer sprudelnden Pfantofe, vor dem Toilettenpiegel eine Stunde voll entzückender Träume, dann erschien sie im Wohnzimmer und warf sich, ihr Hüchlein liebend, in einen Saphirstuhl, der neben dem Fenster stand, wo Elisabeth und Susanne arbeitend saßen, während sich Paul irgend einen Platz reservirt hatte, von dem aus er die junge Frau ansehend beobachten konnte. Zum Schen hielt er ein aufgeschriebenes Buch in der Hand, aus dem alte Senator es, so war im Zimmer still, daß das leise Riefeln der Negentrossen deutlich von draußen herüberlang.

Nur Elisabeth begreift mit freudlichem Blick das junge Mädchen, die übrigen Glieder dieser kleinen Familie schienen einander so fern zu stehen, daß kaum ein lächeln Kopfnicken von Einem zum Anderen gesendet wurde, Pöbbe beliefte daher auch jedem Einzelnen besonders entgegen um seinen persönlichen Standpunkt von vorn herein zu wahren.

Adele hielt das Aufschutun an die Lippen. „O liebe Elli, ich glaube wahrhaftig, Du unterrichtest schon wieder das Kind in irgend einer nützlichen Kunst! — Wahrhaftig, Plattfiscerei, Blumen und Guitanden, als befänden wir uns in einem französischen Kloster! Susanne wird dergleichen Dinge niemals brauchen können.“

Elisabeth sah auf. Ihr zartes, ovales Gesichtchen war in der letzten Zeit durchsichtig blaß geworden, die Spuren des Grams standen lesbar genug in allen Zügen. „Susanne findet Freude daran, bei mir zu lernen, liebe Adele, ist nicht das allein ein genigender Grund, um meine kleinen Uebungen fortzusetzen?“

„Nützlich,“ rief Paul. „Aber Adele liebt eben nur das Spiel mit ihren schönen weißen Fingern, sie begreift nicht, wozu das man arbeiten sollte!“

Die junge Dame lachte. „Sind Deine Poesien oder sonstigen Huldigungen heute zufällig über aufgenommen worden, da Du so sehr verdrießlich scheinst, mein guter Paul? Ach habe wirklich nichts dagegen, wenn Susanne alles Mögliche lernt, nur finde ich es einigermaßen bedenklich, sie dadurch vielleicht ihrem eigentlichen Berufe zu entfremden, das ist es.“

Ueber Elisabeths Gesicht floß plöglige Röthe. „O bitte,“ sagte sie hastig, „wie war das, liebe Adele. — Was ist Susannas eigentlicher Beruf.“

„Das weißt Du noch nicht? Sie soll in ein Diaconissenhaus treten. Die Töchter der vornehmsten Familien wählen diese Laufbahn, sie ist vollkommen anständig und fein. Susanne braucht daher weder Mühe noch Fleiß, noch irgend eine der eleganten Handarbeiten lernen zu lernen.“

Die junge Frau erwiderte mit einem verhaltenen Händchen das zitternde Kind, dann setzte sie ruhig ihre kunstvolle Arbeit fort. „Susanne wünscht zu lernen,“ lang es im Tone verhaltener Empörung von ihren Lippen, „daher unterrichte ich sie. Wohin immer ihr Weg führen möge, welche Lebensverhältnisse ihr bestimmt sind, Mühe und Fleiß, alle kleinen feineren Geschäftlichkeiten überkam werden zu Freunden, die uns auch in den Tagen der Prüfung nicht verlassen, sie sind Schätze, die wir nie zu eifrig sammeln können.“

Der Senator ließ das Zeitungblatt sinken. „Liebe Adele,“ sagte er im Tone eines feinen leidenden Sartasmus, „ich rath Dir, diesen Kampf aufzugeben. Das Volk, dem anzugehören meine Schwiegereltern die Ehre hat, hält von Schätze sammeln, so außerordentlich viel, daß es Dir schwer werden dürfte, dieser Neigung Schranken zu ziehen. Ob geistiger oder materieller Gewinn, das gilt gleichviel, wenn es eben nur Gewinn ist.“

Elisabeth schwieg, obwohl sich ihre Drnst in schnelleren Athemzügen hob. Wie Vieles hatte sie in diesem Hause schon ertragen! — es war fast gleich, was An und Kränkung noch hinzugefügt wurde. Die kleine Hand mit dem schönsten bligenden Goldreif zog den Baden so ruhig durch das Keinen, als sie nichts schiefen.

Pauls Visions zuckten eigentümlich, es schien als empfände er etwas sehr Angenehmes, aber auch er schwieg. Der Senator drehte den Nollstuhl so, daß er feiner

Sehr viele Leute

aber noch nicht alle Bewohner von Halle und Umgegend wissen, daß man bei

S. Bülow,

15. Gr. Steinstr. 15, in Nähe der „Stadt Hamburg“

Waaren in nur guten Qualitäten zu selbstst. billigen Preisen bei streng reeller Bedienung kauft.

Leinene Herren-Kragen, Flach, 1/2 Dbd. nur 1.50. Cavalier-Stulpen, Flach, 1/4 Dbd. 75 ct. Damen-Kragen in den neuesten Facons von 20 ct. an. Damen-Hüschchen-Strapaz 1.50. Hüschchen in großer Auswahl Meter von 8 ct. an. Zeidene Hüschchen Meter 40 ct. Kindertragen und Kinderkragen 1/4 Dbd. von 20 ct. an. Kinderlächchen von 10 ct. an. Kinderstättentücher 1/2 Dbd. 25 ct. Kleinste Taschentücher 1/2 Dbd. 1.00. Größte reinleimene Taschentücher 1/2 Dbd. 1.25. Watte-Taschentücher mit gewebtem Rand, 1/2 Dbd. 40 ct. Seidenlappen 10 ct. Seidenlappen 10 ct. Waschlappen 1/4 Dbd. 45 ct. Patent-Schürzen 19 ct. Kinder-Schürzen von 20 ct. an. Große weite Damen-Schürzen nur 1.00, 1.25, 1.50. Damen-Schürzen von Hausmacherleinen 1.75. Herren-Schürzen 25 ct. Weiße Kinder-Unterwäsche von 60 ct. an. Damen-Höschen mit Spitzenbesatz nur 85 ct. Damen-Höschen mit Schwoizer-Schürzen nur 1.25. Damen-Unterwäsche, Neulige-Jacken, Feinere-Mäntel, Tragelächchen, Steckfassen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Oberhemden

in nur guten Qualitäten mit stark leinernem Bind und guter Arbeit von 2.75 an. Abgewaschene leinene Handtücher 1/2 Dbd. 1.00. Kleinleimene Zwirn-Drell-Handtücher, 1.15 lang, 1/2 Dbd. nur 2.25. Schwerte Gerstenform-Handtücher 1/2 Dbd. 2.50. Ausleimene-Handtücher 1/2 Dbd. 3.00. Große Damast-Tischdecken 1.25. Große Damast-Tisch-Servietten 1/4 Dbd. 1.15. Vanille-Tischdecken, Damast-Tischdecken, Gardinen und Bettdecken sehr billig. Weiße Patent gefärbte Kinderkrümpe Paar von 17 ct. an. Bunte Patent gefärbte Kinderkrümpe Paar von 20 ct. an. Ringel-Damen-Strümpfe, getricht, 50 ct. Herren-Socken, gewebt, 25 ct. Gefärbte Herren-Socken 50 ct.

Aufläge nach Außerhalb über 10 A postfrei. Wiederverkäufer Rabatt.

S. Bülow, gr. Steinstraße 15,
in Nähe der „Stadt Hamburg“.

Wagen-Fabrik

F. Brandt



Halle a/S,
Bernburgerstr.
Nr. 9.

Wegen günstiger Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche nur gut gearbeitete Wagen, als: Landauer, Halbkarren, Jagdwagen, offene Wagen u. s. w.

1 Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten

GRIECHISCHE WEINE

von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin

versandte Flaschen u. Kisten frei — zu 19 Mark

J. F. MENZER, Neckargemünd, Ritter des Königl. Griech. Erlösordens.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa, Zeit- und Prämientgeschäfte zu constanten Bedingungen, Coupon-Einlösung provisionsfrei. Eingebendste Information bieten meine Börseberichte, sowie meine

Broschüre: Capitalanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämientgeschäfte (Belegstücke mit beschränktem Risiko). Beide versende ich auf Verlangen gratis.

Kautschuck-Fussboden-Lack

mit Farbe.

Zum Selbstlackieren von Fußböden und aller Arten Geräthe giebt es nichts Besseres, als:

A. HOEXTER'S Kautschuck-Fussboden-Farbe.

Verbreitert nach dem durch

Deutsches Reichspatent Nr. 9910

gesehlich geschützten Verfahren und anderweitigen vorzüglichen Methoden.

Diese Farbe trocknet sehr rasch, ist vermöge ihrer eigenartigen Präparation beständig eleganter Schönlack, Dauerhaftigkeit, sowie großen Deckkraft bei sehr unbedeutender

Niederlage in Halle a/S. bei A. Schlüter.

Von Montag den 15. d. Mts. ab steht eine große Auswahl Prima Belgischer Pferde bei uns zum Verkauf.

M. Zickel & Sohn.

Sonnabend den 13. d. M. treffen Transporte Dänischer und Ardennen Pferde ein.

Weinstein in Preßsch bei Merseburg.

Der schönste gelegene Sommeraufenthalt und klimatischer Kurort, inmitten der herrlichsten Buchen- und Fichtenwälder, geschützt gegen alle rauben Winde, höchst fröhliche, gesunde Luft. Bräunliche Waldpartien mit den überraschendsten Aussichtspunkten. Kräftige Bäder aller Art. A große Hotels-Restaurant und gut gelegene Privatlogis. Station der Müpa-Bahnhof. Eisenbahn. Alles Nähere durch das Fremdencomité.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Herren- und Knaben-Garderobe

habe mein reichhaltiges Lager der neuesten Sachen in aufstrebenden Facons vorräthig. Mein Stofflager zu Besehlungen ist mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet und werden nur tadellosh, fihende Garderobestücke abgeliefert.

Preise stelle äußerst billig.

Mein Waarenlager halte zur gefl. Ansicht bestens empfohlen.

Moritz Gahn,

große Ulrichstraße 4, im Hause „Neues Theater.“



Ida Böttger

Halle a. S. Markt Nr. 18.

Höchster Preis. Empfehle meine Ausstellung von Wasche-Industrie.

coml. Brten mit Matraken und Bettgeffellen

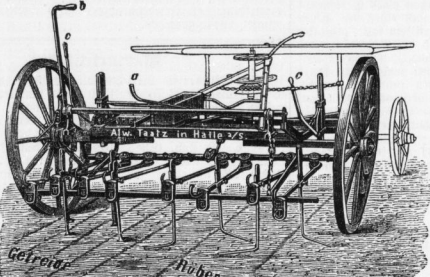
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre.

Leutebetten mit eisernen Bettgeffellen v. 50 Mk.

Kinderwiegen und Kinderbetten

in verschiedenen Größen,

Bettfedern und Daunen in größter Auswahl.



Pferdehackmaschinen,

einfachste, leichteste, beste, billigste, äußerst bequem zu bedienende Maschine, empfiehlt und hält am Lager

Halle a. S. Alw. Taatz.

Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

Halle a/S, Gr. Steinstr. 69. J. Lachmann, Halle a/S, Gr. Steinstr. 69.

Herren-, Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche.

Spezialität: Kinder-Garderobe und Schürzenfabrik.

Donnerstag den 11. Mai Nachmittag 5 Uhr

Orgel-Concert

in der Marktkirche

unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frä. Etchler und des Violinvirtuosen Herrn Raab, Mitglied des Gewandhausorchesters aus Leipzig, sowie des Herrn Otto von hier.

Program m.

Toccata in Fdur für Orgel v. J. S. Bach. Arie für Alt: „Erbarme Dich etc.“ mit obl. Violine, aus „er Matthäuspassion v. Bach. Duett für Tenor u. Alt v. Astorga u. Hiller. Ciacona für Violine v. Bach. Geistl. Lied für Tenor, Violine und Orgel v. Lachner etc. Orgelsonate in Dmol v. Ritter und Fuge Nr. 2 über den Namen BACH v. R. Schumann.

Billets zum Schiff der Kirche à 1.25 A und zu den Emporen à 75 ct. bei Herrn Karmrodt, Barfüßerstrasse 19, und bei Hrn. Arnold (L. Goette) vis-a-vis der Marktkirche. Texte à 10 ct. ebenda.

C. Zehler.

Hôtel & Café David.

Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. d. Mts.

Grosse Tyroler National-Concerte,

gegeben von der berühmten Tyroler Concertfänger-Gesellschaft J. Pitzinger jr. aus dem Buxterthale,

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren.

Aufang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Programm an der Kasse. Es finden nur 5 Concerte statt; bei günstiger Witterung in Gehen. H. Keller.

Bad Thal im Thüringer Wald.

Der schönste gelegene Sommeraufenthalt und klimatischer Kurort, inmitten der herrlichsten Buchen- und Fichtenwälder, geschützt gegen alle rauben Winde, höchst fröhliche, gesunde Luft. Bräunliche Waldpartien mit den überraschendsten Aussichtspunkten. Kräftige Bäder aller Art. A große Hotels-Restaurant und gut gelegene Privatlogis. Station der Müpa-Bahnhof. Eisenbahn. Alles Nähere durch das Fremdencomité.

Strohütte,

Blumen, Bänder etc. Ungarnirte Hüte v. 35 Pf. an, Garnirte Hüte v. 75 Pf. an.

Knabenhüte

Alle auch in höchsten Sagen werden in Grub von 50 Pf. inmetteitlich auf's Gefühlsvollste garnirt.

Max Lichtenstein,

Leipzigstraße 61.

Wie ich bereits vor längerer Zeit und mehrmals darauf hingewiesen habe, läßt sich nach allen Anzeichen der Natur ein normaler, also ein guter Sommer erwarten. Demnach steht auch eine reichhaltige Ernte in Aussicht. Was nun bis jetzt den Saatstand auf den Feldern anlangt, so bleibt hier Nichts zu wünschen übrig. Die Mäaen stehen in schöner Blüthe; demnach ist auch hier der Fruchtanlass ein sehr reichlicher. Weizen ist zwar noch etwas unricht, doch besteht ein guter. Die Aehren des Roggens auf warmem Boden sind schon vollständig entwidert und gehen bereits in Blüthe über. Gerste und Safer sind sehr gut ausgewachsen und beschreiben doch auch einen guten Stand. Nur von den Stiefelweizen sind bei weitem im Wachsthum noch zurück; für diese wäre ein durchdringender Regen sehr erwünscht. Was den Graswuchs auf den Wiesen anlangt, so erregte hier das so lange anbauende trockene und graue Aussehen der Wiesen für die meisten im Hochstamm noch zurück; für diese wäre ein durchdringender Regen sehr erwünscht. Was den Graswuchs auf den Wiesen anlangt, so erregte hier das so lange anbauende trockene und graue Aussehen der Wiesen für die meisten im Hochstamm noch zurück; für diese wäre ein durchdringender Regen sehr erwünscht.

Wichtig: Heute 11 Uhr Gewitter mit Regen. Der Gewitterwolken-Entwicklung zufolge werden auch die nächsten Tage noch mehrmals und ausgebreitete Gewitter-Entladungen stattfinden; hierzu wird auch der Wunsch nach einem durchdringenden Regen für die Kleefelder in Erfüllung gehen.

F. W. Stannebeln.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige und Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief nach schwerem Leiden am 2. Mai cr. unser ungeliebter Vater, der Kammerdiener

Michael Albrecht

zu einem besseren Leben, im Alter von 55 Jahren.

Wir unterlassen nicht unsern tiefgefühlten Dank für die vielen Beweise der Liebe, welche bemessen während seines Krankenlagers und bei dem Begräbnis von so vielen Seiten dargebracht wurde, auszusprechen, insbesondere aber sagen wir aufrichtigsten Dank dem Herrn Pastor von St. Paulenburg, welcher für seine große Güte und Theilnahme, den Herrn Doctoren Kerber und Oberst für ihre Bemühungen, den Dahingegangenen am Leben zu erhalten, dem Herrn Pastor Parfiss für die trostlichen Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer Marx und dem gesammten Abwandlungs-Chor für die erhebenden Gesänge, den Trägern für aus freimüthige Dmtragen zur Ruhe-stätte, sowie allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben und den Sarg so reichlich mit Blumen schmückten.

Gott der Herr möge Allen ein reicher Vergelter sein.

Wittenburg, den 6. Mai 1882.

Auguste Albrecht geb. Pätzold nebst Kinder.

Für den Interentenbeil verantwortlich B. König in Halle.

Mit Beilagen.